

# Zwischen Heimat und Asyl

**AMDEN** Zwei ganz gegensätzliche Themen führten den Kunstverein Oberer Zürichsee am vergangenen Sonntag nach Amden. Zum einen öffnete das Künstlerpaar Margarita und Werner Zemp seine Türen, zum anderen Stefan Trachsel die des Asylzentrums Amden.

Eine aussergewöhnliche und überaus kreative Künstlergemeinschaft bildet das Ehepaar Zemp, das sich seit der Ausbildung kennt. Margarita Zemp war in den unterschiedlichsten Bereichen der Holzarchitektur tätig. Ihre Leidenschaft umfasst das Ausklügeln funktioneller und optisch ausgewogener Konstruktionen aus vornehmlich Holz für verschiedenste Verwendungsmöglichkeiten. Lebhaft erzählte Zemp von vielen ihrer realisierten Projekte wie zum Beispiel dem Innenleben der Ausstellungshalle zur Weltkonferenz «Handel und Entwicklung» in Südamerika oder der Eingangsgestaltung des Kurszentrums der Zimmerleute in Zürich.

## Der Erfinder des Abfallhais

Ihr System basiert auf dem hyperbolischen Paraboloiddach, einer Sonderform des modernen Dachbaus, bestehend aus einer regelmässig doppelgekrümmten Fläche, die sowohl Hyperbeln und Parabeln als auch Geraden enthält und eine Sattelfläche bildet. Die quadratischen Einzelmodule lassen sich problemlos auf allen Seiten erweitern und sind somit flexibel und anpassbar. Die vielen Bilder an den Wänden ihres Hauses zeigen, dass sich ihre Leidenschaft nicht nur auf Holz beschränkt. Mit verschiedenen Techniken und Materialien wie Eitempera, Acryl, Kreide und Pastell kreiert sie farbensprühende Kunstwerke, oft ergänzt durch Worte.

Werner Zemp, einer der bekanntesten Produktdesigner der Schweiz, ist vor allem durch den «Abfallhai» bekannt geworden. Arbeits- und Studienaufenthalte führten ihn um die halbe Welt und zahlreiche nationale wie internationale Designauszeichnungen beweisen sein Können. Seit 13 Jahren hat er den gewünschten Freiraum, um künstlerisch zu machen, was er will. Ohne Einschränkungen, mit Formen, der Wirkung von Licht und Schatten, Materialien und Farben zu experimentieren, zu spie-

len und zu arbeiten. Seine faszinierenden Objekte bestehen durch ihre Wandelbarkeit und leben trotz ihrer strengen Strukturen. Er strebt stets danach, mit minimalem Aufwand den maximalen Effekt zu erreichen, immer auf der Grundlage genauester Wahrnehmung.

1993 gründete das Künstlerpaar Zemp das Designatelier Zemp + Partner Design im Technopark Zürich und seit 2008 arbeiten beide in ihrem Atelier und Wohnort in Amden. Der nie abreisende Dialog, der kreative Austausch und das gegenseitige Sich-infrage-Stellen ist die künstlerische Basis für das Ehepaar, das sich perfekt ergänzt. Seine Frau sei der beste Sparringpartner, betonte Zemp

schmunzelnd, und habe ihn immer gewaltig herausgefordert.

## Tragische Schicksale

Eine ganz andere Welt erschloss sich dem Kunstverein mit der Führung durch das lange in Amden umstrittene Asylzentrum, ehemals Kurhaus Bergruh. Leiter Stefan Trachsel führte durch Aufenthalts-, und Schulungsräume, Küche und die Zimmer. Von praktischen Tipps für den Alltag über Verkehrszeichen, Reiseinfos, Abfallentsorgung, Hygiene, Esskulturen, Toleranzverhalten bis hin zur Pünktlichkeit reichen die grundlegenden Informationen, die den Asylanten vermittelt werden. Marco Badilatti, einer der ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter des Schulungs-

bereiches, erzählte, dass man zwar viel investieren müsse, aber auch viel zurückbekomme. Während des orientalisches ausgerichtetes Abendessens las Hans Fäh aus dem Buch «Die verbotene Liebe zum Balkan» die berührende Geschichte «Unerwartete Gäste in Amden» vor, die nicht nur von den Ängsten und Unsicherheiten der Ammler, sondern auch von den tragischen Geschichten und traumatischen Erlebnissen der Asylsuchenden berichtet. e

Die nächste Veranstaltung des Kunstvereins ist am 12. Juni, 18.30 Uhr, Alte Fabrik und Kunstzeughaus Rapperswil «Ambroschütz & Out of the Blue». Infos unter [www.kunstverein-oz.ch](http://www.kunstverein-oz.ch).



Margarita Zemp erklärt ihr Modell des hyperbolischen Paraboloiddaches.